

#### 4. Sonntag nach Ostern Kantate

„Singet!“ heißt dieser Sonntag. Das klingt wie ein Witz. Denn gerade das Singen ist problematisch. Weil es beim Erzeugen von Schallwellen sehr viel Luft austauscht. Was sonst als befreiend empfunden wird, könnte jetzt zum Infektionsrisiko werden. Darum singen wir im Gottesdienst mit Mund-Nase-Schutz. Das ist sicher schwierig. Aber nicht unmöglich. Also dennoch: Singet!

---

Zur Andacht können wir das Osterlicht anzünden und dabei still werden.

Lied EG 304 zum Mitlesen:

1. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich, / es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, / sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. / Lobet den Herren!

2. Singt umeinander dem Herren mit Danken, / lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, mit Psalmen, / denn er ist mächtig und von großen Kräften. / Lobet den Herren!

6. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten, / gib du die Gnade allen frommen Christen, / dass sie dein' Namen ewig preisen. Amen. / Lobet den Herren!

---

Wir beten mit Versen aus Psalmen 98:

Singet dem Herrn ein neues Lied, / denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten / und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;

vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt, / singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen, / mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen / jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen, / und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist! / Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir meditieren Strophen aus dem Wochenlied EG 302:

1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön / dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. / Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; / ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

5. Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod, / ernährt und gibet Speisen / zur Zeit der Hungersnot, / macht schöne rote Wangen / oft bei geringem Mahl; / und die da sind gefangen, / die reißt er aus der Qual.

8. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; / der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, / ist's billig, dass ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

---

Das Evangelium steht bei Lukas im 19. Kapitel:

Und als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen:

**Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!**

Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lob sei dir, Christus. Amen.

---

Wir bekennen unseren christlichen Glauben: **Ich glaube an Gott ...** EG 804

*Gemeinsames Singen entwickelt Kraft und Dynamik. Es vereint viele unterschiedliche Stimmen. Am Ende, meist nach langen Probenwochen, manchmal aber ganz spontan entsteht ein großartiges Gebilde, ein Kunstwerk, das begeistert. Die Musik bewegt und nährt die Seele, die inneren Kräfte des Lebens.*

*Das erfahren schon vorzeiten die Menschen der Bibel. Dorthin führt uns der Predigttext im 2. Buch der Chronik, Kapitel 5. Er erzählt von der Einweihung des Tempels unter König Salomo. In das fertig gestellte Allerheiligste, einen Raum, der nur für Gott da war, wird die Bundeslade, die Holzkiste mit den beiden Gebotstafeln des Mose, getragen. Und dann wurde musiziert. Dabei heißt es in Vers 13: **Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn.***

*Einmütigkeit in vielen Stimmen. Das bewirkt das Gotteslob. Singen und Musizieren ist nie für sich selbst da, sondern weist auf ein größeres Ganzes. Im*

*Raum von Glauben und Kirche ist das Gott. Und das tut gut. Endlich von sich selbst wegsehen, von der eigenen Wichtigkeit oder Angst, vom eigenen Versagen oder Anspruchsdenken; es geht nicht um mich, sondern um Gott. Das hat erlösende Kraft. Es ist eine Kraft, die wir uns nicht selber geben können. Wir empfangen sie, weil wir uns für Gott öffnen. Im Lobgesang ist er bei uns.*

*Was bleibt in den Zeiten, in denen durch die Schutzverordnungen Singen, Blasen, Jubeln wenn nicht unmöglich, dann nur hinter Stoff oder Flies gedämpft möglich ist? Der Jubel der Chöre und Blasinstrumente, von der die Chronik erzählt, kann nicht erklingen.*

*Auf der einen Seite ist es gut, dass wir es vermissen. Nicht, dass es gut tut. Es schmerzt. Aber das Fehlen, die Lücke, lässt uns die Bedeutung für unser Leben bewusst werden. Da war etwas, was gut tat. Und es wird auch wieder sein. Das Aushalten der Lücke sammelt Kraft für einen Neubeginn.*

*Auf der anderen Seite meint Gotteslob unser ganzes Leben. Das ganze Leben wird auf Gott hin ausgerichtet. Diese Ausrichtung haben die meisten Kirchen. Wir schauen nicht in einen Spiegel, auf uns selbst, oder auf ein Kollektiv, sondern auf den Ort, zu dem hin gebetet wird und von dem wir die Gaben in Wort und Sakrament empfangen. Diese Ausrichtung auf Altar und Kanzel wird oft als gemeinschaftshemmend empfunden, sicher auch zu Recht. Aber sie zeigt, wovon der, die einzelne wie auch die Gemeinschaft lebt: von der Ausrichtung auf Gott. Dafür ist das Singen nur ein „Vehikel“, wenn auch ein ganz wichtiges.*

*Daneben bleibt das Miteinander. Wenn es davon geprägt ist, dass wir nicht nur uns selbst meinen, sondern Lebenschancen und -recht der Mitmenschen befördern. Wenn wir uns nicht über andere stellen, uns von der Angst nicht zu radikalen Lösungen treiben lassen, wenn wir trotz Fehler fröhlich leben können, weil Gott uns vergibt, wenn wir eigene Ansprüche einschränken, damit die gesamte Schöpfung mit uns existieren kann, dann ist das ganze Leben ein Lob Gottes. Dann singen wir mit dem ganzen Leben ein „neues Lied“ (Psalm 98), das von Gottes neuer Welt erzählt. Diese Welt begann mit der Auferstehung Jesu Christi. Darum kann unser ganzes Leben zum Osterlob werden.*

Wir beten:

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott,  
denn unser Glaube lebt in diesen Liedern,  
die wir dir singen, als deine Gemeinde.

Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit,  
verschlossen die Münder, stumm die Instrumente,  
hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde.

Aber unser Gebet können wir dir sagen,  
gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen,  
was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für all die Menschen, die krank sind  
oder im Sterben liegen. Und für die Menschen,  
die anderen dienen in Therapie und Pflege.

So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen  
um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen  
und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind  
um ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen,  
die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben.

Wir bitten für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die heute  
nach dem Bekenntnis zu ihrer Taufe den Segen empfangen sollten.  
Gib, dass sie nicht müde werden im Glauben und an der Gemein-  
schaft, auch wenn sie auf ihr Fest heute verzichten müssen.

Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,  
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen, Festen, die  
von der Fülle des Lebens künden, die du uns schenkst.

Darum bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Amen.

Vater unser im Himmel ...

Amen.

Segen

**Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**

*Wer mag, kann zur Nennung der heiligen Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ein Kreuz schlagen.*

Christ ist erstanden, von der Marter alle. Des soll'n wir alle froh sein!

Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis!

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit dass er  
erstanden ist, so lob'n wir den Vater Jesu Christ'. Kyrie eleis.

weiter wie EG 99

Gottesdienste 17.5. Seifertshain + Kleinpösna; jeweils 9+10 Uhr, 21.5. 10 Uhr Fuchshain (Himmelf.)